

ren verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Prinzipien unter Beachtung der Funktion der jeweiligen Behörde rechtefertigen liesse. Als Indikator für die Gesetzmässigkeit des staatlichen Handelns wäre vermehrt die Begründungspflicht heranzuziehen, die dementsprechend ausdifferenziert werden müsste [14]. Dies mag auf den ersten Blick als Aufweichung des Legalitätsprinzips erscheinen, doch fragt sich, ob dieses de facto nicht weit eher unterlaufen wird, wenn die Umsetzungsprozesse ohne rechtliche Durchdringung stattfinden – gewissermassen im Windschatten des Rechts.

Anmerkungen

[1] BERTSCHI (2001), mit den vollständigen Nachweisen. Manche Anregungen sind den Diskussionen an einer Tagung zu verdanken, an welcher der Autor ein Referat zum selben Thema hielt (Hochschule Rapperswil, Weiterbildungstage der Abteilung Raumplanung: Die Dimensionierung der Bauzonen, 22. Februar 2002). Gedankt sei auch Dr. Thomas Gächter für die kritische Durchsicht des Textes und Petra Klaus für die Übersetzung der Zusammenfassung.

[2] Bei einer Bevölkerungszahl von 6,4 Mio. im Jahr 1975 hätten die zu jener Zeit bestehenden Bauzonenreserven weiteren 4,7 Mio. Menschen Platz bieten können; die Bevölkerung der Schweiz umfasste Ende 2000 rund 7,2 Mio. Personen.

[3] Vgl. etwa LINDER W. (1999), Politische Kultur. In: KLÖTI U., KNOEPFEL P., KRIESI H., LINDER W., PAPADOPOULOS Y. (Hrsg.), Handbuch der Schweizer Politik, S. 13–33, 24ff.

[4] Vgl. Bundesrat (2000), Bericht über die Massnahmen des Bundes zur Raumordnungspolitik: Realisierungsprogramm 2000–2003, vom 2. Oktober 2000. In: BBl (Bundesblatt) 2000, 5292–5350, bes. 5308f.

[5] Die Regelungen über das Bauen ausserhalb der Bauzone (heute Art. 24–24d RPG in der Fassung vom 20. März 1998, in Kraft seit 1. September 2000) enthalten ein beträchtliches Umgehungspotenzial; vgl. etwa Bundesrat (1996), Bericht über die Grundzüge der Raumordnung Schweiz. In: BBl 1996 III 556–626, 569 (zum früheren Art. 24 RPG). Zur Veränderung des Wohnungsbestands ausserhalb der Bauzonen vgl. WÜEST H., REY U. (1996), Veränderungsdynamik ausserhalb der Bauzonen, S. 22 ff.

[6] Sofern die Kantone die Berechnungsmethode nicht den Gemeinden überlassen, wird

im Allgemeinen eine Variante der Faktorenmethode vorgesehen (Berechnung des Flächenbedarfs aus der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung und Kennzahlen wie etwa Ausnützungsziffer, Ausbaugrad, Bruttogeschossfläche pro Person).

[7] Vgl. LENDI M., ELSASSER H. (1991), Raumplanung in der Schweiz. Eine Einführung, 3. A., S. 256 ff.

[8] Vgl. die entsprechenden Bemühungen des Bundes, zuletzt etwa: INFRAS, ORL, C.E.A.T. (2001), Kantonale Richtplanung und Nachhaltige Entwicklung. Eine Arbeitshilfe (Hrsg.: Bundesamt für Raumentwicklung [ARE]).

[9] Vgl. Bundesrat (2001), Botschaft zum Steuerepaket 2001, vom 28. Februar 2001, in: BBl 2001, 2983–3133, 3069 ff., wo bei den Ausführungen zum «Bausparen» keine Querbezüge zur Raumplanung gemacht werden.

[10] Vgl. THIERSTEIN A., LAMBRECHT M. (1998), Raumordnung und nachhaltige Entwicklung: Handlungsansätze für eine nachhaltige Raumentwicklung in der Schweiz, S. X, 104, 128.

[11] Vgl. die Forderung nach einem Bundesbaugesetz bei LENDI M. (2001), Bundesbaugesetz – eine Notwendigkeit. In: SJZ (Schweizerische Juristen-Zeitung) 2001, S. 189–194, und RPG-NO (Raumplanungsgruppe Nordostschweiz) Informationsblatt 1/2001, S. 45–50.

[12] Zu den Wirkungen der ideellen Verbandsbeschwerde vgl. FLÜCKIGER A., MORAND C.-A., TANQUEREL T. (2000), Evaluation du droit de recours des organisations de protection de l'environnement, S. 41 ff., 85 ff., 137 ff.

[13] Vgl. etwa EPINEY A. (2001), Démocratie et développement durable. In: RDAF (Revue de droit administratif et de droit fiscal) 2001, S. 235–251, 242 ff.; KÄGI-DIENER R. (1999), Thesen zu einem Rat für nachhaltige Entwicklung. In: AJP (Aktuelle Juristische Praxis) 1999, S. 221–226.

[14] Entsprechende Ansätze finden sich in der Lehre zum informellen Verwaltungshandeln; vgl. etwa PFENNINGER H. (1996), Rechtliche Aspekte des informellen Verwaltungshandelns, S. 97 ff., 228 f. Vgl. auch BIAGGINI (1996), S. 169 f.

Literatur

BERTSCHI M. (2001), Die Umsetzung von Art. 15 lit. b RPG über die Dimensionierung der Bauzonen: Bundesrecht, föderalistische Realität und ihre Wechselwirkungen.

BIAGGINI G. (1996), Theorie und Praxis des Verwaltungsrechts im Bundesstaat.

BIANCHI M. (1989), Pour une gestion mesurée de la zone à bâtir dans les communes rurales... ou l'art de jouer aux «D», Rapport 24 du Programme national «Sol».

DOBLER ALTORFER K., VETTORI U. (1990), Die Erweiterung der Bauzone, Bericht 60 des Nationalen Forschungsprogrammes «Boden».

FLÜCKIGER A. (1999), Art. 15. In: AEMIS-EGGER H., KUTTLER A., MOOR P., RUCH A. (Hrsg.), Kommentar zum Bundesgesetz über die Raumplanung.

HUBER M. (1999), Reichen klassisch ordnungsrechtliche Planungsinstrumente zur Siedlungsbegrenzung aus? Erfahrungen im Kanton Basel-Landschaft. In: BERGMANN A., EINIG K., HUTTER G., MÜLLER B., SIEDENTOP S. (Hrsg.), Siedlungspolitik auf neuen Wegen, S. 311–328.

JOST F. (2000), Grösse und Lage von Bauzonen nach Art. 15 RPG und dem weiteren raumrelevanten Recht.

KELLER B. (1990), Bauzone und Siedlungsgebiet, Bericht 59 des Nationalen Forschungsprogrammes «Boden».

KETTIGER D. (2000), Gesetzescontrolling.

LENDI M. (1985), Redimensionierung der Bauzonen – Rechtsgrundlagen und Vollzug. In: ZBl (Schweizerisches Zentralblatt für Staats- und Gemeindeverwaltung) 1985, S. 377–391.

MOOR P. (1996), Du modèle de la séparation des pouvoirs à l'évaluation des politiques publiques. In: De la constitution, Etudes en l'honneur de Jean-François Aubert, S. 627–646.

MORAND C.-A. (2001), L'évaluation des effets des mesures étatiques. In: THÜRER D., AUBERT J.-F., MÜLLER J. P. (Hrsg.), Verfassungsrecht der Schweiz, S. 1119–1129.

Perspektiven des Raumplanungs- und des Bodenrechts (1990). Beihefte zur ZSR (Zeitschrift für Schweizerisches Recht), Heft 11.

RUCH A. (1998), Kooperation und Konsens in der Raumplanung. In: Das Recht in Raum und Zeit, Festschrift Martin Lendi, S. 425–444.

SCHRADE A. (1995), Wieso will niemand auszonieren? Vollzugsprobleme bei der Begrenzung der Bauzonen nach Artikel 15 RPG an Fallbeispielen aus dem Kanton Bern.

Dr. iur. Martin Bertschi
Roggenstr. 4
CH-8005 Zürich
martin.bertschi@smile.ch